

Im Februar feiern ihren Geburtstag:

6.2.	Waltraud Gebert	den 70. Geb.
7.2.	Günter Schulze	den 78. Geb.
8.2.	Irmgard Hage	den 83. Geb.
12.2.	Wilhelm Wetzstein	den 91. Geb.
15.2.	Grete Weber	den 79. Geb.
17.2.	Friedrich Diekmann	den 68. Geb.
20.2.	Gerda Krüger	den 77. Geb.
21.2.	Meta Schulz	den 83. Geb.
21.2.	Klaus Gellert	den 73. Geb.
23.2.	Anne-Liese Rieseberg	den 85. Geb.
27.2.	Ingeborg Schäfer	den 70. Geb.
28.2.	Friedrich Drawehn	den 71. Geb.

**Im März gratulieren wir:**

2.3.	Anneliese Menzel	zum 65. Geb.
3.3.	Marie Reinecke	zum 80. Geb.
3.3.	Gerda Mertens	zum 76. Geb.
6.3.	Anneliese Kahle	zum 71. Geb.
8.3.	Lieselotte Schermer	zum 84. Geb.
13.3.	Hannelore Krüger	zum 71. Geb.
14.3.	Helmut Bischoff	zum 68. Geb.
15.3.	Rolf Praast	zum 80. Geb.
16.3.	Helene Steffens	zum 83. Geb.
16.3.	Rosemarie Zurleit	zum 65. Geb.
17.3.	Lisa Gladigau	zum 84. Geb.
19.3.	Anni Berkhahn	zum 81. Geb.
23.3.	Anna-Liese Schäfer	zum 74. Geb.
25.3.	Werner Plönnigs	zum 66. Geb.
27.3.	Margarete Schröder	zum 65. Geb.
28.3.	Wilma Heuer	zum 76. Geb.
28.3.	Josef Argmann	zum 75. Geb.
30.3.	Hildegard Flach	zum 95. Geb.
30.3.	Lieselotte Kirstein	zum 72. Geb.
30.3.	Lieselotte Schulz	zum 70. Geb.



Wir gratulieren allen Jubilaren recht herzlich und wünschen alles Gute!

Herausgeber: Flecken Apenburg
 Redaktion: Britta Patermann, Sylvelie Pross,
 Hildegard Klinger, Uta Schröder,
 Günter Schröder, Brigitte Flach, Barbara Exner
 Internet: Marcus Baumgarten, WWW.Apenburg.de

Apenburg aktuell

20. Ausgabe

Februar / März 2003

- Vorhaben und Möglichkeiten der Gemeinde im Jahr 2003
- Neues aus Apenburger Betrieben
- Wie wir unsere Kinder (v)erziehen
- Spuren des Rittergutes Apenburg
- Dies und das (z.B. Neugeborene 1902 und 2002)
- So wohnt man im DRK-Heim



Das Forsthaus war ein Teil des Rittergutes Apenburg



Werte Bürgerinnen und Bürger des Flecken Apenburg,

wenn auch das neue Jahr schon einige Wochen alt ist, möchte ich diese Ausgabe von „Apenburg aktuell“ nutzen, Ihnen allen ein gesundes, friedvolles und erfolgreiches Jahr 2003 zu wünschen.

Ich hoffe weiterhin auf eine gute und konstruktive Zusammenarbeit zum Wohle unserer Gemeinde.

Im Folgenden möchte ich auf einige Fragen eingehen, die die Bürger unseres Ortes bewegen. Dabei ist es mir zur Zeit nicht möglich, in jedem Falle endgültige Auskünfte zu geben, da vielfach der Vorlauf aus dem Kreis oder dem Land noch nicht gegeben ist. In der nächsten Ausgabe von Apenburg aktuell wird es möglich sein, nach der Verabschiedung des Haushaltsplanes der Gemeinde zu einigen Punkten genauere Angaben zu machen.

Ihr Bürgermeister Selzner

Wie geht es mit der Kindertagesstätte weiter?

Leider liegen uns noch keine Gesetze vor, die die Betreuung und Aufnahme der Kinder unter drei Jahren regeln.

Nach ersten vorläufigen Prüfungen können wir aber sagen, dass es im Apenburger Kindergarten wahrscheinlich kein Kind geben wird, das die Einrichtung auf Grund neuer Verordnungen verlassen muss.

In der Kindertagesstätte werden zur Zeit 42 Kinder, davon 14 Kinder unter drei Jahren betreut. Die Apenburger Kindertagesstätte möchte gern eine integrative Gruppe bilden. Dazu bedarf es aber der Erfüllung vieler gesetzlicher Vorgaben und Verordnungen.

Was wir genau dafür machen müssen, werden wir erst am 22. Januar 2003 erfahren, wenn Vertreter des Landesjugendamtes aus Magdeburg unsere Einrichtung besuchen werden. Erst danach können wir sagen, ob sich unser Kindergarten für eine integrative

Arbeit eignet. In der nächsten Ausgabe können wir dann genaue Angaben über das Vorhaben vorlegen.

Die finanzielle Lage der Gemeinde im Jahr 2003

Ohne konkrete Vorgaben für den Haushalt 2003 vom Landkreis haben wir schon eine Hochrechnung durchgeführt. Sie zeigt trotz vorerst vorgenommener Einschränkungen im Verwaltungshaushalt der Gemeinde kein positives oder ausgeglichenes Verhältnis zum Jahr 2002. Die finanziellen Kürzungen machen sich in allen Einrichtungen unserer Gemeinde spürbar bemerkbar. Wir hoffen ebenfalls, dass der massive Druck aus den Kommunen nach oben vielleicht die Finanzlage positiv verändern könnte. Die Gemeinde ist trotzdem darauf bedacht, den Betrieb aller Einrichtungen aufrecht zu erhalten.

Über den **Vermögenshaushalt** sind wir bestrebt, in unserer Gemeinde zu investieren. Im Einzelnen wären das:

- Bereitstellung finanzieller Mittel vom Land für den ländlichen Wegebau = Apenburg – Neuendorf = ,
- eine biologische Kläranlage für das Waldbad,
- die Versorgung der Festwiese mit Trinkwasser und die Beleuchtung der Zufahrt von der Cheinitzer Straße aus,
- die Sanierung der „Alten Burg“ mit Hilfe der bereitgestellten finanziellen Mittel,
- die Errichtung einer Sanitäreinrichtung für den Festplatz bei Bereitstellung von noch zu beantragenden Fördermitteln,
- die allmählich bürgerfreundlichere Gestaltung des Lindenwalls durch den Bau von mitfinanzierten Parkplätzen und
- bauliche Maßnahmen an gemeindeeigenen Einrichtungen.

Seniorenbetreuung

In Fragen der kontinuierlichen Betreuung unserer Rentner und Vorruheständler sind positive Zeichen gesetzt worden. Es liegt seit dem Januar 2003 ein mit dem Arbeitsamt Klötze abgestimmter Antrag für eine Arbeitnehmerin für 36 h pro Woche vor. Der Einsatz soll danach zum 1.4.2003 beginnen.

Bei wem fängt das Alphabet mit B an ?

Es ist kaum zu glauben! Da wird von einer **Regionalen Planungsgesellschaft Altmark**, deren Mitglieder die beiden altmärkischen Kreise sind, (Sitz: Salzwedel) ein Entwicklungsplan für die Altmark mit EU-Mitteln erarbeitet – und **Apenburg fehlt in den Planungen völlig!**

Der Bürgermeister bittet die Bevölkerung im folgenden Text, dazu beizutragen, diesen Irrtum zu korrigieren.

In der Zeit vom **3. Februar bis zum 5. Mai** liegt in der Verwaltungsgemeinschaft Beetzendorf sowie in der Gemeindeverwaltung Apenburg der Entwurf des regionalen Entwicklungsplanes der Altmark für jedermann zur Einsichtnahme aus. Nach einer ersten kurzen Durchsicht durch die Gemeinde ist festzustellen, dass man den Flecken Apenburg in jeder Hinsicht schlicht vergessen hat.

Da die Gemeinden aufgefordert sind, ihre Stellungnahmen abzugeben, bitte ich alle interessierten Bürger, sich den Plan anzuschauen, Hinweise und Forderungen schriftlich entweder in der Gemeinde oder in der Verwaltungsgemeinschaft niederzulegen.

Aus diesen Hinweisen und Anregungen wird dann eine gemeinsame Stellungnahme der Gemeinde an die Regionale Planungsgesellschaft Altmark geschickt.

Bürger mit Internetanschluss haben die Möglichkeit, sich die Unterlagen unter www.die-altmark-mittendrin.de abzurufen.

Hinweis: Da die Gemeindeverwaltung keinen Internetanschluss besitzt, reichen Sie bitte Ihre Anregungen und Stellungnahmen schriftlich in der Gemeinde ein.

Apenburger Grundschüler haben ihre neuen Bälle fest im Griff

Dank einer Spendenaktion der „S u D Sport und Freizeit GmbH“ aus Ammerbruch konnten die Körbe wieder aufgefüllt werden. Insgesamt 6 hochwertige Softbälle, Hand- und Fußbälle versprechen für das neue Jahr viel Spaß sowohl beim Training als auch beim Spiel. Für die Sportlehrer kam das Angebot dieser Firma, welche ihre Aktion über örtliche Sponsoren finanziert, sehr gelegen. „Bälle sind ein wichtiges Medium im Sportunterricht am Vormittag sowie in den angebotenen sportlichen Arbeitsgemeinschaften am Nachmittag“ sind sich die Pädagogen einig.

An dieser Stelle möchten wir, die Schüler und Lehrer der Grundschule Apenburg, unseren herzlichen Dank für das großartige Engagement bei der Ballsponsorenaktion zugunsten unserer Schule folgenden ortsansässigen Firmen aussprechen:

Altmärkisches Kraftfutterwerk Rittleben GmbH,

Herrn Kempf und

ETEP GmbH Apenburg, Frau Meldau



Am 29. März Schrottsammlung durch den TuS Apenburg. Die Bürger Apenburgs, Rittlebens und Klein Apenburgs werden gebeten, an diesem Tage Schrott aller Art an den Straßenrand zu stellen. Sollten Sie Hilfe benötigen, so wenden Sie sich bitte unter Tel. 275 an Helmut Hardenberg.

Märchen und Geschichtenbücher haben ihren festen Platz **im Kindergarten**. Wenn sie den Kleinen erzählt, später vorgelesen und dann von ihnen nacherzählt oder gar gespielt werden, bewirken sie Neugier auf alles, was in Büchern steht. Die Kinder wollen möglichst bald die Geschichten selbst lesen und ihren Inhalt erschließen.

Die Eltern der Kinder, die bei der Einrichtung des Kinderzimmers das Bücherregal nicht vergessen und es mit schöner Selbstverständlichkeit auffüllen, ebnen den Kindern den Weg zum eigenen Wissenserwerb.

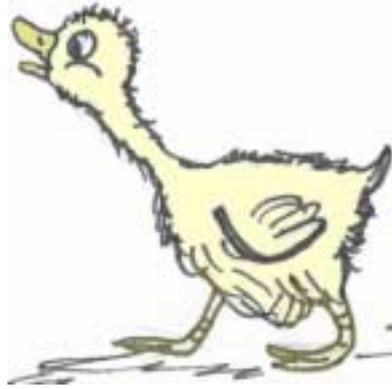
Wir haben Geschichten aufgeschrieben, wie sie von den Kindern wiedergegeben wurden. Heute fangen wir mit „Gänschen Dolli“ an und wollen in der nächsten Ausgabe andere Erzähler zu Wort kommen lassen. (I. Subke)

„Gänschen Dolli“

von A. Geelhar

erzählt von Josefine Schäfer
(4 Jahre alt)

Anke geht in den Kindergarten. Gänschen Dolli wollte spielen. Sie macht die Tür auf und geht auf den Hof, auf den Zaun, auf die Straße.



„Wohin so allein?“ fragen die Ähren. „Ich möchte eine Schwester zum Spielen haben.“ Dann ging sie weiter. Da fragten die Blumen: „Wohin so allein?“ „Ich suche eine Schwester zum Spielen.“ „Nur geradeaus!“

Da kam sie auf eine Wiese, Kühe standen da. Die Kühe fragen: „Wohin so allein?“ „Ich möchte eine Schwester zum Spielen haben.“ „Nur geradeaus!“

Da ging sie weiter und fragte ganz viele Gänse. „Guck dir mal dieses Haus an.“ Das Gänschen sagte: „Hier gefällt es mir gut.“ Die Gänse sagten: „Willst du mal unsern Teich sehen?“ Das Gänschen sagte: „Hier gefällt es mir gut.“ Dann kam das Mädchen und sagte: „Ich bin traurig. Komm mit nach Hause.“ „Hier gefällt es mir gut. Ich komm dich mal besuchen.“

So wohnen wir im DRK-Heim

Ab 2000 wurden im DRK Kinder- und Jugendheim umfangreiche Baumaßnahmen durchgeführt, um die Wohn- und Lebensqualität der Kinder und Jugendlichen zu verbessern. So haben jetzt fast alle ein eigenes Zimmer. Alle fühlen sich nun wohl. Wir freuen uns und achten unsere Sachen, damit wir lange etwas davon haben.

Neu ist, dass auch zwei Wohnungen für Jugendliche gebaut wurden. Mit Unterstützung eines verantwortlichen Erziehers sollen wir lernen, selbständig zu leben. Der Umzug vom Zimmer in die Wohnung war gut vorbereitet. Wir haben vorher bei der Renovierung geholfen. Wenn es nicht so ordentlich beim Streichen war, mussten wir nacharbeiten. Den letzten Schliff hat dann der Hausmeister erledigt. Ein Dank dabei an unseren ehemaligen Zivi Sven Berger, der die Fliesenarbeiten durchgeführt hat.

Nun bewohnen wir diese Wohnung schon bald ein Jahr. Wir haben ein Wohnzimmer, eine Koch- und eine Schlafnische, ein Bad und einen Flur. Alles ist zweckmäßig eingerichtet. Sogar einen Fernsehapparat haben wir. Es war zu Anfang gar nicht leicht, das richtige Maß an Zeit zum Fernsehen einzuhalten. David muss morgens sehr früh mit dem Bus nach Salzwedel zur Lehre und ich zur Schule nach Beetzendorf. Da darf man nicht müde sein, denn keiner kommt uns wecken. Wir mussten viel lernen. Keiner macht uns mehr etwas sauber, aber zum Kontrollieren kommen sie doch. Wöchentlich bekommen wir nun unser Verpflegungsgeld von Frau Voß ausgezahlt, müssen allein einkaufen und essen. Am Wochenende können wir uns mittags auch in der Heimgruppe anmelden und gegen Bezahlung dort essen.



David und Uschi beim Fernsehen

Wir probieren aber auch oft aus, uns selbst zu versorgen. Wir essen oft italienisch – Spaghetti, Pizza u.ä. Nun sehen wir erst, was man zum Leben braucht und wie teuer alles ist. Wir müssen sehr sparsam sein.

Unser Ausgang ist auch etwas großzügiger geregelt, wenn wir uns an die Zeiten und die Abmachungen halten, aber ab- und anmelden müssen wir uns noch immer. – Diese neugierigen Erzieher!

Es ist schön, dass wir hier unter Anleitung unsere Erfahrungen im selbständigen Wohnen sammeln können. So vorbereitet, gehen wir gut ins Leben. Thomas Westphal

2003 - Das Jahr der Bibel - 2003 - Das Jahr der Bibel

Wenn Menschen ein Buch schreiben, dann geben sie ihm einen Titel. Und dieser Titel soll die Leute anregen, das Buch zu kaufen und zu lesen. Mit der Bibel ist es anders. Das Wort **Bibel** stammt aus der griechischen Sprache und heißt übersetzt nichts anderes als **Buch**. Für dieses Buch – es ist übrigens eigentlich eine ganze Bibliothek, denn es besteht aus vielen einzelnen Schriften von vielen Autoren aus verschiedenen Epochen - musste kein interessanter Titel gesucht werden. Es war **das** Buch. Dadurch, dass die Bibel nur durch Abschreiben vervielfältigt werden konnte, gab es sehr wenig Exemplare, die sich kaum jemand leisten konnte. Erst durch die Erfindung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern und die Übersetzung ins Deutsche durch Martin Luther im 16. Jahrhundert bekamen viele Menschen die Möglichkeit, eine Bibel zu kaufen und zu lesen. Heute ist sie das meistverkaufte Buch auf der Welt.

Sicher ist die Bibel kein Lesebuch wie andere Bücher. Aber es gibt auch in der Bibel spannende Geschichten. Da ist von Liebe und Brudermord die Rede, von Niederlagen und Siegen, Flucht und Vertreibung, von Gastfreundschaft und Fremdenhass, Freude und Trauer, von Wohltaten und Hinterhältigkeiten – kurzum, in der Bibel kommt menschliches Leben so vor, wie wir es auch heute erleben. Aber wir sollen nicht nur lesen: *So und so ist es* – sondern auch: *Was sollen wir daraus machen, was hat uns das heute zu sagen?* Wenn man so fragt, kann man Antworten finden, besonders, wenn man gemeinsam die Bibel liest und sich darüber austauscht. Dazu bietet die Kirchengemeinde unterschiedliche Möglichkeiten.

Das Jahr **2003** ist von der Katholischen und den Evangelischen Kirchen zum **Jahr der Bibel** erklärt worden. Können Sie in der Bibel lesen? Besitzen Sie eine? Neben der bekannten Lutherübersetzung, die aber überarbeitet (revidiert) erhältlich ist, gibt es auch sehr gut verständliche andere Übersetzungen. Man kann die Bibel speziell für Kinder übersetzt kaufen, mit Bildern. Es gibt viele Möglichkeiten – und unterschiedliche Preise. Für knapp 9,- EUR kann man schon eine Bibel erstehen, man kann natürlich auch viel mehr ausgeben... Wenn Sie möchten, berate ich Sie gern. R. Flach, Pfr.

Am 14. September 2003 wollen wir in Apenburg wieder eine

Goldene Konfirmation

feiern.

Die Konfirmandinnen und Konfirmanden der **Konfirmationsjahrgänge 1952 und 1953** aus Apenburg werden - wenn wir alle Adressen finden - noch eine gesonderte Einladung dazu erhalten. Alle Apenburger, Rittlebener und Klein Apenburger, die zu diesen Jahrgängen gehören, anderswo konfirmiert wurden und dort nicht feiern können, sind schon heute eingeladen, mit uns zu feiern. Allerdings möchten wir sie bitten, sich im Pfarramt anzumelden. Tel.: 277.

Wir sind auch dankbar, wenn uns jemand bei der Adressensuche weggezogener Apenburger dieser Jahrgänge helfen kann. Bitte melden!

Und hier noch eine „**Vorwarnung**“: Am **1. Juni 2003** gibt es in der Kirchengemeinde **Gemeindekirchenratswahlen**. Genauere Informationen dazu werden Sie in der nächsten Ausgabe von „Apenburg aktuell“ lesen können. Aber heute schon möchten wir Sie bitten, sich Gedanken um eine Kandidatur zu machen. Die Mitglieder des Gemeindegemeinderates leiten mit ihrem Vorsitzenden (der übrigens nicht der Pastor sein sollte!) die Kirchengemeinde und sind so u.a. zuständig sowohl für die Gebäude, Grundstücke und Finanzen... als auch für das Gemeindeleben. Jeder, der zur Kirchengemeinde Apenburg gehört und zwischen 18 und 69 Jahre alt ist, kann gewählt werden. Sie können heute schon Vorschläge machen, wenn Sie sich für dieses Ehrenamt als Kandidaten wünschen. Tel.: 277

Uns plattdütsch Siet

Nu har he us hat!

Wer denn nu wedder? De gaor nich mehr niege Euro? – nee, de niege Ökostür oder dat Kau-derwelsch met de Berdos'n? – allens nix!

De scheune witte un kolle Winter har us hat! Nu kunn unsereins aober maol janken un jaul'n öwer de koll'n Föt un dat vääle Öl un Gas, dat taun Schorsten ruter geit.

Daorbie hemm we dat hüt goud un bruk'n nich to gnitsch'n un to gnaddern. Use Altvordern mött'n int Holt goahn un sick met Kaol'n plack'n. Un denn hemm se ehr Dag lang dan Dreck biet anböte'n un fuern hat.

Daorbie wär denn blaus de Käök'n un de Stuw waorm. Hüt kniept en nich maol mehr op'n Afftritt de Köl in' Naors. Mudd'r kiekt glieks maol in't Album von' Urlaub. Dao wär dat sou warm west, dat se gaor nix mehr antreck'n wullt. Dao har se drömt von Is un Schnei. De Lüt' sin eb'n nich taufred'n daormit, wat se in de Kiep'n hem.

Se wulln sick dat ranhoal'n, wat wiet wech is – de Hitt in' Winter un de koll'n Föt in' Somm'r. Ob we us maol öwer dat frein könn', wat we graot hem?

(G. Schröder u. O. Reek)



Für die närrische Zeit halten wir etwas Nonsens bereit.

- Lieber über Nacht versumpfen – als im Sumpf zu übernachten.
- Lieber voll heimkommen – als leer ausgehen.
- Lieber **Kies** in der Tasche – als Sand im Getriebe.
- Lieber ein erregter Bekannter – als ein unbekannter Erreger!
- Beamte sind die Träger der Nation. – Einer träger als der andere.
- Beamte dürfen nichts annehmen, - nicht einmal Vernunft.
- Lieber von Picasso gemalt – als vom Schicksal gezeichnet.
- Man muss die Gäste feuern, - wenn sie lallen.



Saure Wochen

- frohe Feste
- Was man mit Mühe erworben hat, kann man mit Lust genießen.
- Auf große Plage folgen heitere Tage.
- Wer nicht gern arbeitet, findet immer eine faule Ausrede.
- Feiertage haben auch ihre Plage.
- Wer keinen Spaß verstehen kann, soll nicht unter Leute gehen.
- Wer nach jeder Pfeife tanzt, hat bald müde Füße.
- Für Geld kann man den Teufel tanzen lassen.



Das Rittergut Apenburg

Rittergut Apenburg? Davon haben wohl viele Apenburger noch nie etwas gehört. Über das Rittergut Rittleben haben wir in mehreren Ausgaben und in einem Sonderheft bereits viel geschrieben – aber Apenburg?

Und doch hat es ein solches Gut wahrscheinlich bis in das 20. Jahrhundert hinein gegeben! Doch nun zum Anfang der Geschichte:

1351 wurden die Schulenburgs für ihre Verdienste im Kampf gegen den „Falschen Waldemar“ von Markgraf Ludwig mit dem Städtchen Apenburg belehnt. Sie erhielten das Recht zum Bau einer Burg **in dem Flecken** und durften diese und den Ort befestigen. Auf Protest vor allem der Salzwedeler unterblieb die Befestigung des Ortes. Die Burg wurde mit Palisaden gesichert. Sie verfiel mehrmals und wurde wieder instand gesetzt. Um 1550 wohnten Georg I. und sein Sohn Wulf I. „unten im Flecken“ Apenburg. Das alles sind Hinweise darauf, dass die erste Burg wirklich **im Ort** lag.

Dietrich Hermann I. (1638-1693) berichtete von der Neuanlage einer Burg „nahe bei Apenburg in einer sumpfigen Gegend“ – das ist die heutige Alte Burg. Sie wurde demnach nicht, wie eine Tageszeitung kürzlich schrieb, 1351 bis 1355 gebaut.

Ludolf Parisius schrieb 1883 in den „Bildern aus der Altmark“: „Der sehr charakteristische Thurm scheint nach den Urkunden im Jahre 1584 aufgeführt worden zu sein. In den Jahren 1840 und 1841 ist derselbe wieder hergestellt und mit Treppen versehen worden. ...“

Der Platz der **ersten** Burg **im** Flecken wurde wohl von den Schulenburgs als Gutshof weiterhin genutzt.

Dieses **Rittergut** wird 1842 von Hermes und Weigelt im „Handbuch des Regierungsbezirkes Magdeburg“ folgendermaßen beschrieben:

- Apenburg, ein offener dorftartig gebauter Ort, an der Beeke (auch Hunte und Purnitz genannt) mit einem landtagsfähigen Rittergut.
- Das dem Landrathe, Freiherrn von der Schulenburg auf Probstei Salzwedel gehörige, auf der **nördlichen Seite** des Orts gelegene



Dietrichs: Burgruine Apenburg

Rittergut enthält:

- 5 Wohnhäuser, 34 Einwohner, 319 Morgen Aecker 4. und 5. Klasse, 75 Morgen Wiesen 4. u. 5. Kl., 5 Morgen Gärten, 300 Morgen Holzungen und 88 Morgen Aenger.

Mit mehr als 120 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche und etwa 75 ha Wald war das für die damalige Zeit ein ansehnlicher Betrieb. Damit war das Apenburger Gut zu dieser Zeit etwa so groß wie das Gut Rittleben.

Danneil schrieb 1847 im ersten Band von „Das Geschlecht der von der Schulenburg“: „So viel erhellet indeß, daß das Gut in dem Zweige der schwarzen Linie blieb, der von dem Ritter Bernhardt VI. abstammte und nach dessen Aussterben mit Dietrich IX. teils an Joachim IIV. fiel, der

auch daselbst eine zeitlang wohnte und zwar da, wo jetzt (1847) das herrschaftliche Gebäude steht, ...“

Bei diesem Gebäude kann es sich wohl nur um das Haus gehandelt haben, das jetzt von der Familie v. d. Schulenburg bewohnt wird. Dieses Gebäude ist datiert von 1626. Es ist nicht ausgeschlossen, dass es nach einem großen Brande im Dreißigjährigen Krieg, dem viele Gebäude Apenburgs zum Opfer fielen, auf alten Grundmauern wieder aufgebaut wurde. Wer die meterdicken Wände der Kellergewölbe kennt, wird dieser Vermutung vielleicht zustimmen.

Dass dieser Platz „am nördlichen Rand“ des Ortes wohl der erste Sitz der Schulenburgs in Apenburg war und bis zum 20. Jahrhundert weiter genutzt wurde, geht auch aus einigen Funden hervor. So zog man bei Kanalisationsarbeiten nach 1990 nahe beim Busbahnhof meterlange Reste von Palisaden aus dem morastigen Grund. Von dort bis zur Purnitz gab es noch mehrere ähnliche Funde. Das könnten Hinweise auf die erste Burg sein, die nach 1351 befestigt worden war. Auf ihrem Gelände errichtete man später das Rittergut.

Bis in die 20er Jahre galt das Gut als eigener Verwaltungsbezirk. Dann wurde am 17.10.1928 durch Beschluss des preußischen Staatsministeriums die Auflösung der Gutsbezirke durchgesetzt. (G.Schröder)



Dieses Wohnhaus war früher der Pferdestall des Rittergutes

Dies und das und allerlei

Die **Freiwillige Feuerwehr Apenburg** lädt alle Apenburger und Gäste am 22. Februar zur **Grünkohlwanderung** ein.

Treffpunkt: 14⁰⁰ Uhr am Gerätehaus.

Die Streckenlänge beträgt etwa 5 – 6 km. Anmeldungen nimmt R. Runge auch telefonisch unter Apenburg 308 entgegen.



Am **1. März 2003** findet
in der Gaststätte „Lindenhof“ in Apenburg
wieder der **„Fasching der Vereine“** statt.
Beginn: 20.00 Uhr, Kostüm erwünscht

Interessenten können sich bei den einzelnen Vereinen melden.

Das **Weihnachtsbaumverbrennen** am 11. Januar war für die Freiwillige Feuerwehr Apenburg ein voller Erfolg. Zahlreiche Gäste fanden sich ein, um das Verbrennen der nunmehr nutzlosen Bäumchen gleich mit einer Durst-Löschübung zu verbinden. Die „Veranstaltungen“ am Brennplatz werden allmählich zu einer guten Apenburger Tradition.

Wenn Sie mit der Mülltonne nicht auskommen, können Sie im Gemeindebüro **zusätzliche Müllbeutel** für größere Müllmengen (Wegwerfwindeln und anderen Restmüll) kaufen. Die stabilen Plastesäcke kosten 5,20 € In dem Preis ist die Müllgebühr bereits enthalten. Im Gemeindebüro gibt es auch kostenlos Gelbe Säcke für die Wertstoffentsorgung. Hier gleich die **Öffnungszeiten**:

Dienstag: 8⁰⁰ – 12⁰⁰ und 13⁰⁰ – 18⁰⁰ Uhr

Donnerstag: 13⁰⁰ – 17⁰⁰ Uhr. Außerhalb dieser Zeiten auch, wenn das Büro besetzt ist.

Es ist kein Jugendknast!!! Die Gitter vor den Fenstern des Jugendclubs sehen zwar hässlich aus, erfüllen aber den guten Zweck, den mit viel Mühe eingerichteten Club vor bösen Buben zu schützen. Für einen Notausstieg im Falle der Gefahr ist übrigens gesorgt.

In diesem Jahr gibt es in Apenburg einen regelrechten **Heiratsboom**. nach unseren fast geheimen Informationen wollen bisher sieben Paare den Schritt in die Ehe wagen. Das macht uns Hoffnung, dass Apenburg die magische 1000-Einwohner-Grenze demnächst wieder überschreiten kann.



In der Vergangenheit haben wir mehrmals den Zustand am **schulenburgischen Grundstück** (ehemaliger Jugendclub) kritisiert. Jetzt möchten wir auch darauf hinweisen, dass inzwischen daraus ein richtig schöner Bereich unseres Ortes geworden ist. Die viele Mühe hat sich sichtlich gelohnt!

Endlich mal wieder gab es genug Schnee. Das nutzten Junge und Alte, um am Rodelberg rasante Abfahrten zu üben. Hoffen wir, dass sie in diesem Winter noch mehr Gelegenheiten für diesen schönen Winterspaß bekommen.

Nachdem wir in den vergangenen Jahren kaum dazu Gelegenheit hatten, klappte es **im Januar** mit dem **Schneefegen** bei einigen Mitbürgern noch nicht so recht. Das ist sehr gefährlich für ältere und gehbehinderte Bürger, die zu nötigen Einkäufen raus müssen! Vielleicht kommt ja im Februar noch mal die Gelegenheit zum Üben für diese Schneefege-Anfänger.

Die **Kindertagesstätte** nimmt laufend Lumpen, Altkleider, Textilien, Schuhe, Federbetten,... möglichst in Plastesäcken an.

Die Erträge dieser Sammlungen kommen den Kindern zugute. So wurde zum Beispiel das letzte Nikolausfest von diesen Geldern bezahlt.

Es gibt immer noch Bemühungen seitens der Gemeinde, die **Ruine des ehemaligen Kuhstalls** an der Cheinitzer Straße zu beseitigen. Bisher blieben leider alle Versuche ohne Erfolg. Niemand und Keiner sind schuldig - niemand möchte dafür Geld ausgeben, keiner ist zuständig.

Seit Beginn des Jahres finden im **Pfarrhaus mehrere Gitarrenkurse für Kinder und Erwachsene** statt. Drei Gruppen haben schon begonnen. Interessenten können sich noch im Pfarrhaus anmelden (Telefon: 277)

Im Januar 1902 stand im **Salzwedeler Wochenblatt**:

— **Gr. Apenburg**, 1. Januar. In dem verfloffenen Jahre sind in der Parochie Gr. Apenburg geboren 47 Kinder, davon in Gr. Apenburg allein 30 (14 Knaben und 16 Mädchen), konfirmiert sind 33 Kinder (15 Knaben und 18 Mädchen), getraut sind in der Parochie 14 Brautpaare, in Gr. Apenburg allein 10 Paare, kommuniziert haben in Gr. Apenburg 547 Personen, Sterbefälle waren 24 (10 männliche und 14 weibliche).

Die Parochie ist der Amtsbezirk eines Pfarrers. Die Apenburger Parochie umfasste zu dieser Zeit neben Groß Apenburg noch Rittleben, Klein Apenburg und Recklingen.

Im Jahre 2003 gab es in der Gemeinde Apenburg 3 (drei) Neugeborene.

— **Automobile** sind frei von Chauffeegeld. Nach dem Erkenntnis des Königlich-kammergerichtes vom 14. August 1902 sind Automobile zwar als „Fuhrwerke“, durch welche eine Abnutzung der Chaussee erfolgt, anzusehen, ihre Heranziehung zu den Kosten der Unterhaltung der Chausseen eigentlich gerechtfertigt, aber da das Chauffeegeld nach der Zahl der verwendeten Zugtiere berechnet wird, so läßt sich ein solches für ein Automobil nicht berechnen. Die Anzahl der indizierten Bierdeckel aber als Maßstab einzusetzen, ist nicht angängig, da bei den Automobilen die bei anderen Fuhrwerken durch die Zugtiere hervorgerufene Abnutzung fortfällt.

Neues aus Apenburger Betrieben

Zu Beginn des Jahres 2003 wandten wir uns an die Apenburger Betriebe und baten jeweils um ein paar Zeilen zum bevorstehenden Wirtschaftsjahr. Hier nun die Beiträge der Betriebe, die uns zuerst antworteten. Alle Zuschriften können wir leider in dieser Ausgabe nicht veröffentlichen. In der nächsten Ausgabe möchten wir auch denen gern noch Platz einräumen, die bisher nicht zu Wort gekommen sind:



Die Tischlerei R. Noack empfiehlt sich auch 2003 für den Einbau von **Fenstern** und **Türen** aus Holz und Kunststoff. Weiterhin werden **Kleinmöbel** und **Ergänzungsmöbel** nach Kundenwunsch gefertigt. Eine besondere Stärke der Firma sind individuell angefertigte Treppen nach persönlichen Wünschen der Kunden und nach Aufmaß.



Die Leute vom Fach mit Ideen für Ihr Dach und mehr... Ärgern Sie sich nicht auch über die ständig steigenden Heizkosten im Winter oder das lästige Aufheizen der Wohnräume im Sommer? – Ein Thema, das uns alle betrifft. Es macht wirklich Sinn, sich damit zu beschäftigen. Was kann man tun und wofür bekommt man sogar Bares vom Staat zurück? Sind Sie auch der Meinung, dass dies wichtige Fragen sind, kommen Sie zu uns! Wir stehen Ihnen gern mit Rat und Tat zur Seite.



Schon vor der Wende begannen wir, die Familie Richter, das Grundstück umzubauen und eine Tischlerei einzurichten. Nach der Wende wurde noch einmal kräftig investiert. Durch leistungsfähige Maschinen und Computertechnik sind wir jetzt in der Lage, hochwertige Produkte wie z.B. Treppen, Wintergärten, Fenster und Türen nach den Wünschen der Kunden herzustellen. Eine Spezialität unserer Firma sind freitragende Holztreppe mit Wendelung. Bis heute wurden in unserer Tischlerei sechs Lehrlinge ausgebildet.

Rindergut Apenburg wird 10 Jahre

Es ist ein nach den strengen Richtlinien des Anbauverbandes „Naturland“ konsequent ökologisch wirtschaftender landwirtschaftlicher Betrieb mit Sitz in Apenburg. Er gehört Paul-Werner v. d. Schulenburg und wird von Peter Warlich verwaltet. Im Jahr 2003 wird der noch im Aufbau befindliche moderne Betrieb seine 10. Ernte einfahren können.



RINDERGUT APENBURG
LANDWIRTSCHAFT MIT MUTTERKÜHHALTUNG
IN ÖKOLOGISCHER QUALITÄT

Das sind: Getreide aller Art (einschließlich Dinkel), Kartoffeln, Erbsen und Feldfutter für die ca. 120 ganzjährig frei laufenden Fleischrinder der Rasse Herford/Limousin.

Die Vermarktung der Produkte erfolgt über

spezielle, weil von der guten Qualität der ökologischen Apenburger Produkte überzeugten Vertragspartner in ganz Deutschland.



Nach Produktionssteigerungen in den vergangenen Jahren besteht auch 2003 für uns die vorrangige Zielstellung darin, das Produktionsvolumen zu

stabilisieren und auszuweiten. Zur Durchsetzung qualitätssichernder Maßnahmen wird die Einführung eines neuen Konzepts im Vordergrund der Bemühungen stehen. Diese Zielstellung wird auf folgenden Grundlagen aufgebaut:

- Anerkennung als Betrieb für die Herstellung von Mischfuttermitteln nach EU-Richtlinien,
- Erlaubnis zur gewerbsmäßigen Herstellung von Fütterungsarzneimitteln,
- Anerkennung als Betrieb, in dem Vormischungen hergestellt werden,
- Zertifizierung nach DIN EN ISO 9002

Damit besitzt das Unternehmen alle Voraussetzungen zur ständigen Struktur- und Leistungsverbesserung sowie zur Anpassung an künftige Markterfordernisse.



Seit 1994 sind wir ein weithin bekannter Spezialbetrieb für alle Polster- und Planenarbeiten an PKW, LKW, Anhängern, Kremsern, Treckern und landwirtschaftlichen Maschinen.

Für Hersteller von Anhängern verschiedener Größen aus Sachsen – Anhalt und Niedersachsen fertigen wir neue Planen je nach Wunsch des Kunden an. Reparaturen an Brummi-Planen werden meist direkt am Fahrzeug vorgenommen. Etliche Oldtimer wurden mit Ledersitzen und Planen originalgetreu wieder hergerichtet. Auch wenn Leute aus Apenburg und Umgebung kleinere Reparaturen an Schultaschen, Autositzen und Planen von Poolabdeckungen benötigen, sind wir der richtige Ansprechpartner.



Am 1.3.2003 feiern wir mit unseren Kunden unser 5jähriges Jubiläum! Doris Schönwald und ich waren von Anfang an dabei; wir fragen uns: wo ist die Zeit geblieben? Die fünf Jahre

sind im Aufbau der Apenburger Landbäckerei geblieben... Inzwischen arbeiten acht Frauen (meist mit Teilzeitstellen) in und an der Apenburger Landbäckerei, - wenn das so bleibt, wenn unsere Stammkunden uns treu bleiben und wir immer wieder mal einen neuen Kunden dazu gewinnen, werde ich mit 2003 zufrieden sein! Karin Beier



Mit der Inbetriebnahme der neuen Fertigungshalle konnten wir die Produktionsbedingungen weiter verbessern und noch unabhängiger von Witterungseinflüssen werden. Ein 20 t-Brückenkran erleichtert die Arbeit und erspart teure Dienstleister. Den 1995/96 angeschafften Betonringfertiger wollen wir 2003 modernisieren. Er wird mit moderner Elektronik ausgestattet und arbeitet dann halbautomatisch, so dass der Bediener mehr Zeit für Qualität und Optik der Produkte aufwenden kann.

Auch 2003 Frauenpower aus Apenburg



Drei starke, engagierte Frauen verkaufen, beraten, schließen Verträge und steigen auch mal selbst zur Begutachtung in eine Kläranlage ein!

Mit einem neuen starken Gesellschafter zusätzlich zum Betonwerk

werden im Umkreis von ca. 200 km Betonteile für Kläranlagen, Abscheider, Pumpstationen, Löschwasserbehälter und Regenwasserspeicher verkauft. Erzeugnisse aus Apenburg haben einen guten Ruf und das soll auch 2003 so bleiben!



Der 1897 gegründete Malerbetrieb Baumgarten ist eine der ältesten Firmen Apenburgs. Nicht nur qualitativ gute Arbeit, sondern auch eine gute Beratung gehört seit jeher zu unseren Prinzipien.

Natürlich geht auch ein alter Betrieb mit der Zeit. Jetzt bieten wir eine breite Palette traditioneller und neuer Leistungen an.

- Fassadenisolierung, Fassadenrenovierung und -gestaltung, besonders auch bei Fachwerkhäusern,
- klassische Maler- und Tapezierarbeiten auch mit neuen Techniken und Materialien (z.B. Chipsbeflockung),
- Fußbodenlegearbeiten (textile und PVC-Beläge),
- Gestaltung von Schildern und Schriftmalerei.



Übergabe der Fahrschule zum 1.4.2003 an Reiner Lentz

Der Wechsel der Fahrschule in Apenburg soll ganz nahtlos erfolgen. Friedhelm Pollex übergibt seine Fahrschule an Herrn

Reiner Lentz, der bereits in Salzwedel und Pretzier Fahrunterricht erteilt. Im Januar wurden die Räume der Badeler Str. 62 (ehemals Sparkasse) umgebaut und renoviert, damit sich die künftigen Fahrschüler in bester Umgebung auf die Prüfung vorbereiten können. Einige Führerscheinanwärter werden bei Herrn Pollex beginnen und in der Fahrschule Lentz den Rest und die Prüfung absolvieren.

Wie wir unsere Kinder (v)erziehen

Erziehung und Schule waren zu allen Zeiten ein beliebtes Thema. Immer wurde es früher viel besser gemacht als heute, waren wir als Kinder fleißiger, braver und in der Schule besser.

Die Diskussion um Schule und Erziehung hat an Schärfe zugenommen, seit die PISA-Studie Deutschland zum Bildungs-Entwicklungsland machte. Auch ich möchte etwas Öl ins Feuer gießen und die Diskussion dort führen, wo Eltern etwas tun können. Die geschilderten Verhaltensweisen konnte ich in den Grundschulen meines Arbeitsbereiches mehr oder weniger deutlich beobachten.

In den letzten Jahren hat sich die „Kindersituation“ wesentlich geändert. Immer weniger Kinder werden von immer mehr Erwachsenen umsorgt, gehegt, verwöhnt und bewundert.

Es ist zu verstehen, dass sich Eltern in einer unsicher gewordenen Umgebung mehr Gedanken um das Wohl ihres Kindes machen. Bei dieser Sorge um die Kinder schaffen wir uns aber einige Probleme, die sich später zu handfesten Konflikten entwickeln können.

Die lieben Kleinen werden von der gesamten Verwandtschaft mit Geschenken, aber auch mit Erwartungen überladen.

Die Geschenke lassen sie jedes Maß für das Normale, für Wertvolles, das man sich erarbeiten muss, und für die Freude über lange Ersehntes vergessen. Alles muss sofort sein, die Eltern und Großeltern können ja dafür sorgen.

Anders ist es mit den Erwartungen und Forderungen, die Kinder erfüllen sollen. Materielles bekommen sie ohne Anstrengung, geistige (schulische) Leistung ist aber nur durch Bemühen und richtige Arbeit zu erreichen. Diesen Widerspruch bewältigen nicht alle. Manche können die großen Erwartungen und Wünsche, die ihnen aufgebürdet wurden, trotz guten Bemühens nicht erfüllen. Was folgt, sind Quälerei durch übermäßige Förderung und schließlich Konflikte mit den Erwachsenen, wenn die Kinder sich weiterer Nachhilfe verweigern.

Aus Sorge um die Sicherheit ihrer Kinder schießen manche Eltern oder Großeltern über das Ziel hinaus. Auf Schritt und Tritt wird der Nachwuchs behütet (überwacht). Das führt dazu, dass die lieben



Kleinen der 1. bis 4. Klasse (wie mir von Pädagogen versichert wurde, auch noch später) von Eltern oder Großeltern an jedem Schultag bis in



die Klasse und an den Sitzplatz gebracht werden. Der Abschied für die Zeit bis zum Mittag erfolgt mit Umarmungen, Küsschen usw. Nach der letzten Stunde wird der Nachwuchs selbstver-ständlich wieder am Klassen-raum abgeholt. Die Kinder, denen so viel Zuwendung nicht schon peinlich ist, marschieren dann stolz hinaus, während der Begleitschutz ihnen das Gepäck nachträgt.

So viel ohne Zweifel gut gemeinte Umsorgung führt letzten Endes dazu, dass die Kinder fast völlig hilflos werden.

Wie sollen sie mit den Gefahren

der Umwelt fertig werden, wenn sie bis zum Alter von zehn Jahren keinen unbeobachteten Schritt tun dürfen. So wird dem Unglück Vorschub geleistet!

Wenn sie etwas Gutes für Ihr Kind tun wollen, überladen Sie es nicht mit Geschenken und Erwartungen. Erziehen Sie es zur Selbständigkeit und Anstrengungsbereitschaft.

Nun mag uns manch einer vorwerfen, wir wollten Eltern und Kindern gar nichts mehr gönnen, sie entfremden und Eltern von der Schule fernhalten. – Weit gefehlt!

Beschenken Sie Ihre Kinder – in vernünftigen Maßen. Das Geschenk soll für das Kind etwas Besonderes sein!

Achten Sie auf die Sicherheit Ihrer Kinder – Sie sollten lernen, Gefahren zu erkennen und mit ihnen umzugehen!

Helfen Sie Ihren Kindern, wenn es in der Schule mal nicht so klappt. Verlangen Sie das, was sie auch wirklich leisten können!

Gehen Sie in die Schule und sprechen Sie mit der Klassenleiterin oder dem Klassenleiter bzw. der Schulleiterin, wenn Ihr Kind Lernprobleme hat oder wenn Sie Auskünfte benötigen!

Helfen Sie, wenn nötig, bei Vorhaben der Klasse mit. Wenn es in der Klasse gut klappt, geht es auch Ihrem Kind gut!

G. Schröder, Schulpsychologe

Unser Rezeptvorschlag

Giotto - Torte

Boden: 4 Eier

(von 2 Eiweiß Schnee schlagen)

150 g Sana

150 g Zucker

200 g gemahl. Haselnüsse

1 Teelöffel Backpulver

Bei 180° Umluft ca. 20 Min backen.

Nach dem Abkühlen Tortenring um den Boden legen.

Belag: 3 Becher Sahne } schlagen
3 x Sahnesteif }

4 Stangen Giotto - Kugeln

mit Gabel zerdrücken

u. unter die geschl. Sahne

ziehen.

Alles auf dem Boden ver-
teilen und mit

12 Giotto - Kugeln verzieren.